

Polizei hat mehr Zeit für Bürgeranliegen

In Empelde sind jetzt zwei Kontaktbeamtinnen im Einsatz – und es soll mehr Streifengänge geben

Empelde. Die Probephase ist abgeschlossen. In der Polizeistation Empelde hat sich das neue Dienstmodell inzwischen etabliert. „Mehr Verlässlichkeit, mehr Präsenz“, sagt der Leiter des übergeordneten Polizeikommissariats (PK) Ronnenberg, Oliver Müller, über das Ziel. In der Polizeistation ist jetzt eine neue Doppelbesetzung im Einsatz. Die beiden Kontaktbeamtinnen Katrin Hofmann und Sabrina Hilgers kümmern sich während des Wachbetriebs um veränderten Öffnungszeiten um die Anliegen aus der Bevölkerung. Das neue Dienstmodell soll nicht nur den Bürgerservice optimieren, sondern es soll auch regelmäßige Streifengänge ermöglichen und so die Polizeipräsenz in Empelde erhöhen.

PK-Leiter Müller erläutert die Hintergründe der Umstrukturierung. Demnach sind die neuen Öffnungszeiten der Polizeistation jetzt montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr sowie von 14 bis 16 Uhr. „Das optimiert die Verlässlichkeit vor Ort“, sagt Müller. Zuvor sei die Dienststelle zwar von 8 bis 16 Uhr geöffnet gewesen. Doch: „Oft war das Personal in dieser Zeit auch mit Vernehmungen und Ermittlungen beschäf-

tigt und konnte sich deshalb nicht immer sofort und angemessen um die Anliegen aus der Bevölkerung kümmern“, so der PK-Leiter. Durch die insgesamt längeren Öffnungszeiten sei zudem stets eine Erreichbarkeit vor Ort erforderlich gewesen. „Deshalb blieb weniger Zeit, um auch regelmäßig einen Blick auf die Straße zu werfen“, sagt Müller.

Um den Bürgerservice zu optimieren und die Anzahl der Streifengänge zu erhöhen, hat der PK-Chef den Bereich Sachbearbeitung komplett zum Polizeikommissariat in Ronnenberg verlagert. Als feste Doppelbesetzung in der Polizeistation stehen die beiden Kontaktbeamtinnen Hofmann und Hilgers während der kürzeren Öffnungszeiten des Wachbetriebes als direkte Ansprechpersonen zur Verfügung – ohne gleichzeitig die notwendige Sachbearbeitung leisten zu müssen.

In den Zeiten vor, zwischen und nach den Öffnungszeiten der Station sei es den beiden Frauen neben deren Präventionsaufgaben nun auch noch möglich, im Rahmen von regelmäßigen Streifengängen die Polizeipräsenz in Empelde zu erhöhen, sagt Müller. Das sei zwar



Neue Doppelbesetzung für den Wachdienst: Die beiden Kontaktbeamtinnen Katrin Hofmann (links) und Sabrina Hilgers sind in der Polizeistation Empelde während der neuen Öffnungszeiten die Ansprechpersonen für alle Bürger. Sie sind außerhalb der Öffnungszeiten aber auch vermehrt als Präsenzstreifen unterwegs.

FOTO: INGO RODRIGUEZ

grundsätzlich eine Aufgabe des Einsatz- und Streifendienstes (ESD), könne aber im großen Zuständigkeitsbereich des PK nicht immer allein von diesem geleistet werden. Das Kommissariat sei für Belange von rund 73.000 Menschen in den Gebieten von Ronnenberg, Gehrden, Wennig-

sen und Hemmingen zuständig. Polizeistationen (PST) als Dienststellen des Kommissariats gibt es außer in Empelde noch in Wennigsen, Gehrden und Hemmingen-Arnum.

Die Größe des Gebietes war für Müller auch ein Grund, die Stellenzahl für den Kontaktbe-

reichsdienst zu erhöhen. Seit Oktober ist neben Polizeioberrat Kommissarin Hofmann auch Kollegin Hilgers für diese Aufgabe im Einsatz. Beide Kontaktbeamtinnen sind für Aufklärungsarbeit und Prävention zuständig: Infoabende in Schulen, Kindergärten, Aktionen wie Schulweg-

überwachung und Fußgängerführerschein sowie Infostände und Veranstaltungen für Senioren. „Es hat sich schon bewährt, diese Aufgabe auf zwei Stellen zu verteilen“, berichtet Müller.

Er hat mit seinem Dienstmodell auch geregelt, wie damit umgegangen wird, wenn beide Kontaktbeamtinnen während der neuen Öffnungszeiten zeitgleich bei Präventionsterminen im Einsatz sind. „Dann werden vom Einsatz- und Streifendienst oder vom Ermittlungsdienst Kräfte abgestellt, um im Wachbetrieb als verlässliche Ansprechpersonen vor Ort zu sein“, sagt der PK-Leiter. Er rät vor dem Hintergrund der neuen Öffnungszeiten aber dringend, bei akuten Notfällen die Notrufnummer 110 zu wählen. „Das gilt auch, wenn es sich um einen aktuellen Verdacht wegen Betrugs handelt, die sich zum Beispiel an der Haustür als Handwerker ausgeben“, sagt Müller. Für den Notruf gebe es viele Leitungen. „Lieber im Zweifel die 110 wählen und sich nicht scheuen, einen Verdacht zu melden“, sagt der Erste Polizeihauptkommissar.

Mit dem neuen Dienstmodell beginnt für die Polizeistation in

Empelde gut 25 Jahre nach der Inbetriebnahme ein weiteres Kapitel. Das Gebäude mit der Adresse Am Rathaus 14 wurde 1999 als Neubau errichtet. Laut Müller ist die Polizeidirektion (PD) Hannover Mieter des Privatgebäudes. „Damals hatten Kommunalpolitiker wegen eines früheren Jugendtreffpunkts mehr Polizeipräsenz gefordert“, weiß der PK-Leiter.

Er beschreibt an einem Beispiel aus jüngerer Vergangenheit, dass die Sichtbarkeit von Einsatzkräften und Präsenzstreifen eine große Wirkung haben könne. Vor gut drei Jahren habe es in Empelde im Bereich der Stadtbahnhaltestelle sowie hinter dem Rewe-Markt und in den Grünanlagen an der Berliner Straße eine Häufung von Straftaten durch Jugendgruppen gegeben. Die Polizei habe auf diesen Umstand massiv mit Einsatzfahrten reagiert – und sei damit erfolgreich gewesen: „Zurzeit gibt es in Empelde keine schwerpunktmäßigen Einsatzstandorte mehr“, berichtet Müller.

Die Polizeistation an der Straße Am Rathaus 14 in Empelde ist telefonisch erreichbar unter (0511) 1232090.

Neuer Duschstuhl für zu pflegende Menschen

Margarete-Schütte-Stiftung unterstützt das Barsinghäuser Hospiz

Barsinghausen/Gehrden. Seit Anfang des Jahres ist das Evangelische Hospiz in Barsinghausen im Betrieb. Um die Pflege von Gästen zu erleichtern, konnte nun dank einer Spende der Margarete-Schütte-Stiftung (MSS) ein besonderer Duschstuhl angeschafft werden. „Dieser Stuhl ist so konzipiert, dass die zu pflegende Person gut und sicher darin Platz nehmen kann. Sie kann darin hochgefahren werden, so dass auch die Pflegerin oder der Pfleger rückenschonend arbeiten kann. Es ist also für alle Beteiligten eine sehr bequeme Einrichtung“, erklärte die Hospizleiterin Milena Köster beim Besuch vom Vorstand der Stiftung, Dirk Schlamlich und den Stiftungsbeiräten Birgit Klockow und Thomas Wolf.

Aus eigenen Mitteln hätte das Hospiz den Stuhl nicht anschaffen können. „Wir sagen herzlichen Dank für diese Unterstützung“, so Köster. Vor Ort konnten die Stiftungsmittglieder sich von der Funktion des gut 3700 Euro teuren Dusch- und Pflegestuhls „Carino“ überzeugen. Sie zeig-



Spendenübergabe: Mitglieder der Margarete-Schütte-Stiftung Thomas Wolf (links), Dirk Schlamlich und Birgit Klockow bekommen die Funktionsweise des neuen Duschstuhls von Hospizleiterin Milena Köster erklärt.

FOTO: PRIVAT

ten sich begeistert. „Wir haben das Hospiz gern unterstützt, weil die Anschaffung perfekt zu unseren Stiftungszwecken passt. Nun, nach dem Besuch hier, sind wir noch überzeugter von der Spende“, sagte Dirk Schlamlich.

Stiftung sitzt in Gehrden

Denn Zweck der MSS mit Sitz in Gehrden sind die Förderung

mildtätiger Zwecke, des Wohlfahrtswesens sowie insbesondere der öffentlichen Gesundheitspflege, einschließlich der medizinischen Forschung und der Ausstattung von Krankenhäusern in Hannover und der Region Hannover. Die Stiftung wurde 1999 mit einem Anfangskapital von 500.000 Euro von Margarete Schütte gegründet, später wurde das Anlagevermögen auf mittlerweile 1 Million Euro erhöht.

„Wir sind eine kleine Stiftung, die vor allem aufgrund von persönlichen Kontakte Ideen für Förderungen entwickelt. Gut 10.000 Euro können wir im Jahr circa ausschütten“, erklärte der Vorstand.

Die Spendenübergabe verbanden die Gäste mit einem Gang durch die Gemeinschaftsräume und mit einem Blick in den Garten. „Hinter dem Haus haben wir jetzt Platz gewonnen, weil hier der dichte Baum- und Strauchbestand reduziert wurde. Und bei den Arbeiten der Gartengruppe kam die alte Freitreppe in den Garten zum Vorschein“ berichtete Milena Köster.

Neben den Hauptamtlichen gibt es Ehrenamtliche, die sich in verschiedenen Bereichen einbringen und die auch mit über die Gestaltung von Räumen oder des Außengeländes mitentscheiden. So wurde zuletzt auch der große Speise- und Aufenthaltsraum farblich verändert. „Der Raum hat dadurch einfach gewonnen und wirkt nun viel harmonischer“, freute sich die Hospizleiterin.

Weniger Asylbewerber als erwartet

Die Stadt Ronnenberg muss nicht an die Grenze ihrer Kapazitäten gehen

Ronnenberg. Die Aufregung vom Jahresbeginn hat sich etwas gelegt. Noch im Frühjahr waren die Bürgermeister der Regionskommunen gemeinsam in Klausur gegangen, um die Unterbringungsquoten für Geflüchtete auszuhandeln. „Wir müssen es vermeiden, dass zum Beispiel Sporthallen belegt werden müssen“, hatte Regionspräsident Steffen Krach (SPD) seinerzeit gewarnt. So dramatisch stellt sich die Lage in Ronnenberg inzwischen nicht dar. Wenige Wochen vor Ende des aktuellen Zuweisungszeitraums im Oktober musste die Stadt ihre Quote nur bis zu etwas mehr als der Hälfte erfüllen. Insgesamt ist die Zahl der in Niedersachsen neu angekommenen Flüchtlinge im Vergleich zum Vorjahr um rund ein Drittel verringert.

Als Ergebnis der Konferenz im April war die Stadt Ronnenberg verpflichtet worden, bis Oktober 83 Neuankömmlingen ein Dach über dem Kopf zur Verfügung zu stellen. Inklusiv von sechs Unterkünften am Dienstag kommt Eike Erdmann als Teamleiter für Asylfragen im Rathaus auf bislang insgesamt 48 Geflüchtete, die seit Beginn des Quotenzeitraumes in Ronnenberg angekom-



Unterkünfte: In den Mehrfamilienhäusern am Seegrasweg in Empelde sind viele Geflüchtete untergebracht.

FOTO: UWE KRAENZ

men sind. Ob die Restquote von 35 Menschen bis Oktober noch aufgenommen werde, bleibe abzuwarten, bilanziert Eike Erdmann in seinem Bericht vor dem Fachausschuss des Rates am Montag. Doch auch das würde die Verwaltung vor keine übermäßigen Herausforderungen stellen. Das liegt an der sogenannten „Verdichtung“, die Eike Erdmann seit seinem Dienstantritt im vergangenen Jahr vorantreibt. Dabei geht es einerseits darum, die bestehenden 565 Plätze in den Unterkünften der Stadt möglichst effizient zu nutzen und dazu, wenn nötig, Wohngemeinschaften zu gründen. Andererseits sollen Geflüchtete, deren Status sich nach Bearbeitung des Asylantrags geändert hat, zu einem Umzug in

andere Unterkünfte bewegt werden.

Auf diese Weise ist es gelungen, die Anzahl der freien Plätze in den Unterkünften auf 100 zu erhöhen. Eike Erdmann stellte zudem in Aussicht, dass die Kapazitäten in Abhängigkeit von Familien- und Geschlechterzugehörigkeiten der ankommenden und ausziehenden Menschen auch noch erweiterbar seien. Eine fünfköpfige Familie könnten beispielsweise in einer gemeinsamen Wohnung untergebracht werden – drei allein ankommende Männer und zwei alleinstehende Frauen nicht. Es wären mindestens zwei Unterkünfte nötig. Die ausgewiesenen Plätze seien unter Berücksichtigung dieser Parameter eher als Richtwert zu verstehen.

- Anzeige -

Sicherheit für Zuhause und unterwegs: der Johanniter-Hausnotruf

Sicherheitswochen bei den Johannitern: Vier Wochen gratis den Hausnotruf testen vom 23. September bis 3. November 2024.

Seit über 40 Jahren schenkt der Johanniter-Hausnotruf zahlreichen Menschen zusätzliche Sicherheit in ihrem Alltag. Allein im Regionalverband Niedersachsen Mitte vertrauen mehr als 15.000 Teilnehmende sowohl der Technik als auch dem dahinter stehenden Einsatzdienst mit seinen für Notfälle geschulten Einsatzkräften.

Bewährtes System jetzt testen

„Die Sicherheitswochen sind eine gute Möglichkeit, sich mit dem Gerät vertraut zu machen und die Vorteile des Systems zu erleben“, sagt Stefan Sawade, Dienststellenleiter der Johanniter im Ortsverband Hannover-Leine.

Einfach zu bedienen

Der Johanniter-Hausnotruf ist mit der Kombination aus Handsender und Empfänger samt Freisprecheinrichtung ein leicht bedienbares System. Hinzu kommen auf Wunsch Notrufgeräte für mobile Teilnehmende.

Schneller Einsatzdienst

Die Einsatzzentrale ist rund um die Uhr erreichbar. Mit diesem Service unterstützen die Johanniter Menschen bis ins hohe Alter hinein, lange in ihren eigenen Wohnungen unabhängig zu bleiben.

Wann ist der Hausnotruf sinnvoll?

Wenn beispielsweise eine der folgenden Fragen für sich mit Ja beantwortet werden kann: Fühle ich mich unsicher in meiner Wohnung; bin ich dort

schon einmal gestürzt? Habe ich Probleme beim Gehen? Leide ich an einer chronischen Erkrankung, die mich im Alltag einschränkt oder unsicher werden lässt? Hatte ich bereits einen Schlaganfall oder Herzinfarkt?

Die richtige Hilfe für jeden Fall

Die Hausnotruf-Teilnehmenden bekommen die Unterstützung die sie gerade brauchen. Denn „der Knopf“ verbindet sie mit der Johanniter-Einsatzzentrale, wo Fachpersonal im direkten Gespräch die Situation einschätzt und die jeweils passende Hilfe auslöst.

Weitere Informationen gibt es unter der kostenfreien

Servicenummer 0800 32 33 800

oder online unter

www.johanniter.de/hausnotruf-testen.

Der Johanniter-Hausnotruf.

Zuhause und unterwegs immer an Ihrer Seite.



Jetzt bestellen!

johanniter.de/hausnotruf-testen

0800 32 33 800 (gebührenfrei)



JOHANNITER

*Gültig vom 23.09. bis 03.11.2024. Zu den Aktionsbedingungen besuchen Sie bitte: hausnotruf-testen.de/aktionsbedingungen oder schreiben eine Mail an aktionsbedingungen@johanniter.de.

**23.09.–03.11.2024:
Jetzt 4 Wochen gratis
testen und bis zu 120 Euro
Preisvorteil sichern!***

